



Konzept der Kindertagesstätte Marzipanfabrik

Das Konzept wurde von Miriam und Ole Martin entwickelt
Hamburg, 2011-2012

Ein beispielhafter Tag in unserer Kita Marzipanfabrik

- 7.00 Uhr** **Öffnung der Kita Marzipanfabrik**
Individuelles Ankommen der Kinder und Freispiel.
- 8.00 - 9.15 Uhr** **Offenes Frühstück**
Jedes Kind entscheidet in einem feststehenden zeitlichen Rahmen, wann es frühstücken möchte.
- 9.30 - 10.00 Uhr** **Morgenkreise**
Die Kinder finden sich in unseren 6 Morgenkreisen ein, um gemeinsam den Tag mit Liedern, Erzählrunden und Spielen zu beginnen. Der Kreis dient ebenfalls zur Besprechung von anliegenden Themen. (3 Krippenkreise und 3 altersgemischte Elementarkreise)
- 10.00 - ca.10.45 Uhr** **Angebotszeit**
Es finden verschiedene Angebote in unseren diversen Erfahrungsräumen statt, zu welchen sich die Kinder mittels unserer Angebotskarten zuordnen können. (z.B.: 8 Atelierkarten, 10 Bewegungsraumkarten, 8 Werkstattkarten, etc.).

Neben den altersgemischten Angeboten finden regelmäßig altersspezifische Angebote, wie z.B. Krippenangebote statt, zu denen die jeweiligen Kinder eingeladen werden.

Nach der Angebotszeit gibt es Zeit für das Freispiel.
- 11.30 Uhr – 13.30 Uhr** **Offenes Mittagessen**
Um 11.30 Uhr essen unsere Krippen- und Schlafkinder gemeinsam zu Mittag. Ab 12.00 Uhr haben die Elementarkinder die Möglichkeit, in einem feststehenden Zeitrahmen zu entscheiden, wann sie zum Mittagessen ins Kinderrestaurant gehen möchten (ca. 20 Plätze gleichzeitig verfügbar).

Während und nach dem Mittagessen gibt es Zeit für Freispiel.
- 14.30 Uhr - 15.00 Uhr** **Nachmittagskreis**
Zum Nachmittagskreis sind neben den Nachmittagskindern auch alle anderen Kinder eingeladen. Es finden wieder Erzählrunden, Spiele und Singen statt. Der Kreis dient auch als Reflexionskreis für die Ganztagskinder.

Innerhalb des Kreises werden wieder unsere Angebotskarten verteilt.
- 14.30 Uhr** **Knabberrunde „Krippe“**
Während des Nachmittagskreises gibt es eine Knabberrunde speziell für unsere Krippen- und Schlafkinder, wenn diese nicht an dem Kreis teilnehmen möchten.
- 15.00 - ca.15.45 Uhr** **Nachmittagsangebote**
Wir finden uns wieder zu speziellen Angeboten in unseren Erfahrungsräumen ein.
- 16.00 Uhr** **Knabberrunde**
Gemeinsame Knabberrunde in unserem Kinderrestaurant oder Garten. Anschließend folgt Freispielzeit.
- 19.00 Uhr** **Schließung der Kita Marzipanfabrik**

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

- | | |
|---|-------------|
| 1. Rahmenbedingungen | 4-5 |
| Lebensbedingungen der Familien und ihrer Kinder | |
| Das Gesetz als Grundlage | |
| Hamburger Bildungsempfehlungen | |
| Die Marzipanfabrik | |
| 2. Leitgedanken unserer Arbeit | 5-7 |
| Unser Bild vom Kind | |
| Unser Bildungsverständnis | |
| Partizipation | |
| Offene Pädagogik | |
| Bilingualität | |
| 3. Der pädagogische Alltag | 8-12 |
| Elternarbeit | |
| Eingewöhnung | |
| Konflikte | |
| Tagesabläufe | |
| Kinder unter 3 | |
| Kita-Schule | |
| Das Spiel | |
| Projekte / Tagesangebote / Ausflüge | |
| Die Bildungsbereiche | |
| Dokumentation und Beobachtung | |
| 4. Qualitätsstandards | 13 |
| Fortbildungen / Externe Beratung | |
| Reflexion im Team | |

Vorwort

Liebe Eltern,

wir freuen uns über Ihr Interesse an unserem Konzept. Die Wurzelwichte sind ein junger Hamburger Träger, der sich durch interessante Konzepte auszeichnet. So gründeten wir im August 2009 einen Waldkindergarten in Hamburg – Volksdorf. Auch dies Ihnen vorliegende Konzept hebt sich durch den offenen Ansatz von anderen Kitas ab.

Wir wünschen Ihnen beim Lesen viel Vergnügen.

Ihr Team der Wurzelwichte

Rahmenbedingungen

Lebensbedingungen der Familien und ihrer Kinder

In der heutigen Zeit sind unsere Kinder von vielseitigen Veränderungen begleitet - in der engsten Familie sowie im weiteren sozialen Umfeld. Die Begriffe „Patch-Work-Familie“ oder „allein Erziehende“ sind keine Fremdworte mehr, sondern feste Bestandteile der aktuellen Gesellschaft. Auch das Berufsleben der Eltern ist oft von Veränderung und abverlangter Flexibilität geprägt.

Diese und weitere verschiedene Lebensumstände fordern unseren Kindern ein hohes Maß an Offenheit und Anpassungsfähigkeit ab. Wir verstehen unsere Aufgabe hier in der Schaffung der Voraussetzungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und die Kindertagesstätte selbst als Bildungseinrichtung.

Des Weiteren braucht die Integration von fremden Kulturen sowohl unsere Offenheit als auch unser wertschätzendes Interesse.

Das Gesetz als Grundlage

„Die Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Das Leistungsangebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und der Eltern orientieren.“ (Kinder- und Jugendhilfegesetz)

Dieser Auszug aus dem Kinder- und Jugendhilfegesetz steht in unserer Einrichtung als Grundlage für den Umgang mit den oben aufgeführten Lebensverhältnissen.

„Bei der Wahrung ihrer Aufgaben sollen die in den Einrichtungen tätigen Fachkräfte und anderen Mitarbeiter mit den Erziehungsberechtigten zum Wohl der Kinder zusammenarbeiten.“ (Kinder- und Jugendhilfegesetz)

Alle organisatorischen Dinge zwischen Behörde, Erziehungsberechtigten und Einrichtung sind im Hamburger Kinderbetreuungsgesetz aufgeführt und beschrieben. Auch sind hier zu erfüllende Standards festgelegt.

Hamburger Bildungsempfehlungen

In den Hamburger Bildungsempfehlungen finden wir die Ziele unserer pädagogischen Arbeit bestätigt. Die Vereinheitlichung von Standards für die Kita-Landschaft begrüßen wir sehr, da in den Empfehlungen die Anwendung einer modernen Pädagogik beschrieben wird.

Wir sehen hier die Grundlage, ihre Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen, selbstbewussten, interessierten und sozial agierenden Persönlichkeiten zu unterstützen. Dieses erreichen wir unter anderem auch durch die Förderung Ihres Kindes in den dort benannten, verschiedenen Bildungsbereichen. Dieses sind:

- die motorische Entwicklung
- die soziale Entwicklung

- die emotionale Entwicklung
- die musische Entwicklung
- die kognitive Entwicklung.

Die Marzipanfabrik

Die Einrichtung befindet sich im Bezirk Altona. Die Kita Marzipanfabrik umfasst eine Fläche von 490 qm, wovon ca. 350 qm als pädagogische Fläche genutzt werden können. Betreut werden sollen 86 Kinder. Das Konzept ist auf 36 Krippenkinder und 50 Elementarkinder ausgelegt, welches jedoch beliebig nach Bedarf angepasst werden kann, da ausreichend Fläche vorhanden ist.

Die Marzipanfabrik selbst liegt in der Griegstraße unweit der Behringstraße und beherbergt seit langem vielfältige Gewerbe, unter anderem ist hier die Hamburger Morgenpost ansässig.

2. Leitgedanken der eigenen Arbeit

Unser Bild vom Kind

Wir verstehen Ihr Kind als einen kompetenten Akteur seiner eigenen Bildung. Jedes Kind entwickelt mit der Zeit ein inneres Verständnis über die ihn umgebende Welt, in welcher es sich zurechtzufinden gilt.

Ihr Kind wird von uns somit als Gestalter seiner eigenen Zukunft gesehen, welches das Recht auf eine grundlegende Begleitung während seiner Entwicklung hat. Die Begleitung verwirklicht durch den Erziehenden, welche nicht das Recht haben, dem Kind durch Fremdbestimmung verschiedenste Arten von selbst gemachten Erfahrungen zu verwehren.

Unser Bildungsverständnis

Jedem Kind ist mit einer wertschätzenden Haltung gegenüber zu treten und ist in seiner jeweiligen Situation zu achten und damit zu fördern. Der Pädagoge hat die Aufgabe, dem Kind verschiedenste Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten, welche ständiger Überprüfung und Weiterentwicklung bedürfen. Es ist ein Gleichgewicht zwischen zurückhaltender Beobachtung und impulsgebender Begleitung zu finden. Die angeborene Eigeninitiative des Kindes darf vom Pädagogen nicht eingeschränkt oder gar deaktiviert werden. Der Erziehende muss sich der Wichtigkeit seiner Rolle als Vorbild bewusst sein. Jedes Kind orientiert sich an den ihn umgebenden Menschen und macht sich deren Maxime zu ihren Eigenen des eigenen Handelns. Vorleben und Vorbild sein hat nicht die Bedeutung des Vorwegnehmens von eigenen Erfahrungen. Eben diese Erfahrungen muss das Kind durch seine eigene Aktivität machen. Nur so gemachte Erfahrungen führen zu einem selbstbestimmten und erfolgreichen Bildungsprozess des Kindes. Jede selbst gemachte Erfahrung ist eine Dauerhafte.

Um dem Kind diese Möglichkeiten bieten zu können, muss der Erziehende dem Kind Vertrauen und Verständnis entgegenbringen.

Partizipation

Mit dem Vertrauen in „das Kind als Akteur seiner eigenen Entwicklung“ (Piaget) ist eine Teilhabe des Kindes an den ihn betreffenden Entscheidungen unabdingbar. Hierzu sehen wir die Partizipation als festen Bestandteil unseres Konzeptes.

Das Kind erfährt durch die Mitgestaltung des eigenen Alltags und nicht zuletzt der eigenen Kita ein hohes Maß an Anerkennung und Vertrauen in seine Fähigkeiten.

Wenn man sein Lebensumfeld mitgestalten möchte, muss man sich notgedrungen mit den Sichtweisen Anderer auseinandersetzen. Somit ist die Partizipation als Teil eines pädagogischen Konzeptes nicht nur für Entscheidungsprozesse selbst relevant, sondern ebenso wichtig für die Erkenntnis der Selbstwirksamkeit und nicht minder der Erkenntnis, dass das Gegenüber eine andere Sichtweise haben könnte.

Praktisch findet man die Partizipation in unserer Kita z.B. im Morgenkreis bei der Tagesplanung, den Angeboten, den Projekten, im alltäglichen Leben des Kindes in der Kita usw. „Welches Angebot mache ich heute mit? Wie soll das neue Atelier eingerichtet werden, damit ich überall gut ran komme? Welche Hose möchte ich im Garten anziehen? Welche Regel müssen wir im Bewegungsraum zur Sicherheit aller einführen? Von wem lasse ich mich jetzt wickeln?“, die Entscheidungen im Tagesablauf nehmen kein Ende.

Wenn das Kind mit einer komplett selbstständigen Entscheidung überfordert ist, wird es aber zumindest beteiligt.

Je mehr Kinder in sie betreffende Entscheidungen einbezogen werden, desto größer wird ihr eigenes Verantwortlichkeitsgefühl für deren Durchführung und Einhaltung (z.B. Regelschaffung).

In unserer Einrichtung bestimmt das Kind, welches Thema gerade Mittelpunkt des eigenen Lernens ist und wann und wie es dieses innerhalb welchem Zeitrhythmus angehen und bearbeiten möchte (siehe Piaget „Akteur der eigenen Entwicklung“).

Offene Pädagogik

Wir arbeiten in unserer Kindertagesstätte nach dem Prinzip der „offenen Pädagogik“. Bei uns finden Sie keine Buchfinkengruppen mit 2 festen ErzieherInnen, sondern verschiedene Funktionsräume mit verschiedenen PädagogInnen.

Zu unseren Funktionsräumen gehören das Atelier, der Bewegungsraum, der Bauraum, die Küche, der Rollenspiel- und Musikraum, der Ruhe- und Bücherraum, der Garten, die Holzwerkstatt sowie der Nassraum.

Wir wollen Ihrem Kind natürlich die wichtigen Erfahrungen, welche man nur in Gruppen machen kann, nicht vorenthalten.

In unserem Kita-Alltag finden Sie die verschiedensten Arten von Gruppen - die Gruppe der engeren Freunde, die spontane Spielgruppe, die feste Morgenkreisgruppe, die Projektgruppe zu einem gemeinsamen Thema, die Gruppe der Gleichaltrigen bei bestimmten Angeboten zur einer bestimmten Entwicklungsstufe usw. .

Zu den wichtigen Erfahrungen, welche nur innerhalb einer „Gruppe“ möglich sind, gehören z.B. sich einzuordnen, etwas beizutragen etc.

Der Unterschied besteht in der Vielfalt der Gruppenzusammenstellungen. An einem Tag in einer altersgemischten Gruppen, dann in einer kleinen Spielgruppe mit Gleichaltrigen. Kindern bietet sich ein großes Feld der Bildungsmöglichkeiten im Bereich der sozialen Entwicklung.

Die oben erwähnten Erfahrungs- oder Funktionsräume bieten für jedes Kind in jeder Entwicklungsstufe und jeder tagesabhängigen Vorliebe die richtige Anregung und Entfaltungsmöglichkeit. Kinder brauchen das Gefühl von Bindung und Zugehörigkeit, Freiheit und Möglichkeiten, den Tag selbst gestalten zu können sowie Bildungsprozesse anregende Herausforderungen. All dies ist in unserer Art der Anwendung der Partizipation und offenen Pädagogik möglich.

Durch das Konzept der „offenen Pädagogik“ wird eine Durchführung der Partizipation erst richtig gewährleistet.

Bilingualität

Der Begriff der „bilingualen Erziehung“ hat für uns als pädagogisches Team die Bedeutung, dass wir Ihrem Kind beim Erwerb der Sprachkompetenz eine zukunftsorientierte Lösung anbieten.

Wir haben die Weltsprache Englisch als Zweitsprache für unsere Einrichtung gewählt, da wir sie als wichtiges Instrument in der heutigen Gesellschaft und der Öffnung der EU ansehen.

Kleinkinder haben eine hohe Aufnahmefähigkeit in vielen Bereichen, besonders im Spracherwerb. Ihnen fällt es ungleich leichter als uns Erwachsenen, eine zweite oder dritte Sprache „mit zu lernen“.

Mehrsprachigen Kindern kann man eine sprachliche Gewandtheit, eine gute Aufnahme- und Leistungsfähigkeit sowie eine Offenheit gegenüber fremder Kulturen zusprechen.

Wir schließen die Bilingualität in unser pädagogisches Konzept als alltägliches Lernen ein. Die englischsprachigen KollegInnen sprechen mit den Kindern und im Alltag ausschließlich in ihrer Muttersprache. Hier entwickelt sich somit „nebenbei“ ein passives und später aktives Sprachverständnis. Unser Alltagslernen ist nicht mit dem „Schulunterricht“ zu vergleichen, jedoch gibt es neben der alltäglichen Sprachanregung auch spezielle Angebote durch unsere englischsprachigen KollegInnen diesbezüglich.

Neben der Zweitsprache sehen wir die Pädagogen als Sprachvorbilder, welche durch Schaffung von Sprachanlässen eine Förderung der sprachlichen Kompetenz im Bereich der Muttersprache erreichen. Ihr Kind erkennt seine eigene Sprache als Werkzeug, um eigenen Bedürfnissen Ausdruck zu verleihen und um in Verbindung mit seiner Umwelt zu treten. Neben der Rolle als Sprachvorbild agiert der Pädagoge im Rahmen des „corrective feedback“. Dies bedeutet, dass das Kind nicht offensichtlich berichtigt wird, sondern dass das erwachsene Gegenüber eine korrekte Version des eben falsch gesagten Satzes wieder gibt, z.B. „Das eine Auto sind.“ Antwort: „Ja, das ist ein Auto.“

3. Unser pädagogischer Alltag

Elternarbeit

Wir möchten mit Ihnen eine Erziehungspartnerschaft eingehen, welche von Vertrauen und Transparenz geprägt sein sollte.

Sie sind die wichtigste Bezugsperson Ihres Kindes und somit unser wichtigster Ansprechpartner in Bezug auf Ihr Kind. Ebenso stehen wir Ihnen jederzeit als Ansprechpartner Ihr Kind betreffend zur Verfügung. Ihre Sicht auf das Kind, Ihre gemachten Erfahrungen mit ihm bereiten uns den Weg für eine umfassende Begleitung Ihres Kindes in der Kita-Zeit.

Durch Rückmeldungen von Ihrer Seite und der Partizipation Ihres Kindes versuchen wir ständig, unsere Kita weiter zu entwickeln. Diese Rückmeldungen können Sie direkt an uns richten oder den Weg über die jährlich gewählten Elternvertreter suchen. Es finden regelmäßig Elternvertretersitzungen statt, in welchen Wünsche und Rückmeldungen aus der Elternschaft an uns, das Team und die Leitung herangetragen werden.

Mit der Dokumentation des Alltags Ihres Kindes, der Projekte, der Angebote usw. bieten wir Ihnen große Einblicke in das Kita-Leben Ihres Kindes. Durch diese Transparenz erhoffen wir uns eine von Vertrauen geprägte Erziehungspartnerschaft mit Ihnen.

Eingewöhnung

In der Phase der Eingewöhnung richten wir uns genauso nach dem Tempo Ihres Kindes, wie in den folgenden Entwicklungsstufen und -phasen.

Das Kind erlebt in der Regel in dieser Zeit die erste „Trennungsphase“ seines jungen Lebens. Hier ist es für uns sehr wichtig, um eine erfolgreiche Eingewöhnung zu gestalten, dass ein Elternteil für diese Zeit zur Verfügung steht. Während der Eingewöhnung orientieren wir uns am „Berliner Modell“, welches ein Zeitmanagement und Phasenmanagement vorsieht. In der Regel bleibt ein Elternteil in den ersten Tagen als so genanntes „Nest“ in der Kita anwesend und damit erreichbar für das Kind. Das Kind erlebt und verinnerlicht, wie das Elternteil sich in der Kita verhält. Uns ist es ebenso wichtig, dass Sie sich in unserer Einrichtung wohlfühlen, wie wir es uns für Ihr Kind erhoffen.

Nach der ersten Trennung baut das Kind eine neue Beziehung zu seiner BezugserzieherIn auf, welche die ganze Kita-Zeit bestehen bleiben wird. Diese feste Beziehung ist für das Kind innerhalb der offenen Pädagogik sehr wichtig, obwohl wir die Kontakte zu dem restlichen Team schon während der Eingewöhnung unterstützen und fördern.

Nach dem gemeinsamen Anfang und der folgenden Trennungsphase kommt die Zeit, in der das Kind in der Kita „ankommt“. Wir sehen das Kind als erfolgreich eingewöhnt an, wenn es sich nach der Abschiedssituation von seiner neuen BezugserzieherIn trösten lässt und mit dem Spielen beginnt.

Für diese gesamte Zeit stellen wir dem Kind und auch den Eltern individuell viel Zeit zur Verfügung.

Konflikte

Jedes Kind wird in seiner Kita-Laufbahn vielen Arten von Konflikten begegnen. Den Umgang mit diesen Konflikten muss es erst lernen. Für dieses Konfliktlernen müssen wir Erwachsenen und nicht zuletzt das Team der Kita immer zur Verfügung stehen. Wir sehen dieses Thema als Bildungsauftrag an und geben jedem Kind genügend Raum und Zeit für das Ausprobieren von verschiedensten Bewältigungsstrategien an. Hierzu gehört es auch, dass der Pädagoge oder der Erwachsene Emotionen wie Wut und Trauer des Kindes zulässt und aushält. Wir sehen hier natürlich die Grenze der körperlichen und seelischen Unversehrtheit des Kindes und achten auf deren Wahrung.

Tagesabläufe

In unserem offenen Konzept sehen wir „Zeit“ als wichtige Orientierungshilfe für das Kind und die Pädagogen. Da wir vom Kind kein professionelles Zeitmanagement nach der Uhr erwarten können, legen wir über den Tag verteilt Eckpunkte zur Orientierung fest. Diese Punkte sind z.B. der Morgenkreis, die Angebotszeit, das Mittagessen etc. Innerhalb der Freispielzeit zwischen z.B. Essen und Angebot entscheidet sich das Kind selbst für seine Spielpartner, seine Spielräume und/oder den begleitenden Pädagogen.

Im Tagesablauf gibt es für unsere Kleinsten keine festen Wickelzeiten, da wir hier schon die Anfänge der Teilhabe des Kindes an seinem Tagesablauf (siehe Partizipation) sehen. Es wird nach Bedarf und nicht nach der Uhr gewickelt.

Trotz aller Partizipation gibt es für alle Kinder, Eltern und Pädagogen allgemein gültige Regeln und Rituale, an welche sich die Gemeinschaft halten muss. Jedoch gibt es hier natürlich die Möglichkeit des Hinterfragens der Sinnhaftigkeit der jeweiligen Regel oder des Rituals. Dieses wird dann partizipativ angegangen und überprüft.

Kinder unter 3

Kinder unter 3 Jahren verarbeiten in den ersten Jahren unzählige Eindrücke, machen riesige körperliche Entwicklungssprünge und nehmen größte Anstrengungen auf sich, auf dem Weg des Heranwachsens.

Die Krippenkinder sind auf der einen Seite auf der Suche nach sicheren Bindungen zu ihren Vertrauten und bauen Beziehungen auf, und auf der anderen Seite sind sie neugierige Entdecker, welche nach Freiräumen zum Erforschen suchen.

Wir geben ihnen hierbei die notwendige Unterstützung, indem wir ihnen neben dem gesamten Team eine feste BezugspädagogIn an die Seite geben

(siehe Eingewöhnung). Zwischen dem Schutz sicherer Rückzugsmöglichkeiten und eines festgelegten Tagesrhythmus und unseren altersgemischten Gruppenangeboten und Freispielzeiten ist eine konstante, liebevolle Aufmerksamkeit und die Geborgenheit fester Beziehungen für die Krippenkinder, aber auch für die Kinder über 3 unabdingbar und wird ständig gewährleistet.

In den besagten altersheterogenen Gruppen zu bestimmten Anlässen, wie z.B. zur Angebotszeit, erlernen die Kleinen soziale Fähigkeiten. Des Weiteren erfahren sie Impulse für die Entwicklung ihrer Sprachkompetenzen. Neben dem Spracherwerb gibt es für Kinder unter 3 unzählige Lernerfahrungen zu machen. Hier

setzen wir auf Respekt und Wertschätzung, welche die Zurückhaltung des Pädagogen in den jeweiligen Erfahrungssituationen beinhaltet, sowie eine Sensibilität und Offenheit für die Bedürfnisse des Kindes. Jeder Erzieher begegnet Ihrem Kind als zurückhaltender Begleiter und als gleichzeitiger Impulsgeber. Neben dem angeborenen Geist eines Weltentdeckers bedarf es einer Anregung und gegebenenfalls Hilfestellung einer Bezugsperson. Aus diesem Wechselspiel erlangt Ihr Kind alle notwendigen Kompetenzen, um ein neugieriger Entdecker zu bleiben und eine durch sichere Bindung emotional gefestigte Persönlichkeit zu werden.

In dieser Wertschätzung und diesem Respekt liegt bei uns auch der Grund, warum wir dem Kind während der Sauberkeitsentwicklung zutrauen, den Zeitpunkt bestimmen zu können, wann die Windeln nicht mehr benötigt werden. In dieser Entscheidung liegt ein großer Schritt zum Autonomiegefühl des Kindes.

Kita-Schule

Der Übergang zwischen der Kindertagesstätte und der Schule wird als Vorschule (fünftes/sechstes Lebensjahr) bezeichnet. Wir sehen die gesamte Lebenszeit des Kindes bis zur Einschulung als Vorschulzeit an. Im letzten Jahr vor der Einschulung gibt es spezielle Projekte etc., welche den Bedürfnissen der fünf- bis sechsjährigen Kinder angepasst sind und öfter in altershomogenen Gruppen durchgeführt werden, um sie auf den Schulalltag vorzubereiten und ein altersgemäßes Bildungsangebot zu leisten.

Wir möchten Ihr Kind von Anfang an in der Entwicklung seiner Eigeninitiative begleiten und somit zu einer selbstständigen, emotional gefestigten und neugierigen Persönlichkeit heranwachsen sehen.

Auf diesem Weg gilt es das Selbstbewusstsein zu stärken, mit Konflikten umgehen zu können, Ängste zu bewältigen, grob- und feinmotorische Fähigkeiten zu erlernen, Toleranz gegenüber dem Anderen auszuüben, Empathiefähigkeit zu entwickeln, ein Regelverständnis zu verinnerlichen, die Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit auszubilden, Unabhängigkeit von den Erwachsenen weiter zu entwickeln, Frustration auszuhalten zu können uvm.

Um dem Kind den Übergang in die Schule so ruhig und angenehm wie möglich zu machen, sehen wir eine Transparenz und Zusammenarbeit von Kita und Schule als äußerst wichtig an. Ob es der Besuch einer

Vorschulklasse in der zukünftigen Grundschule oder ein gemeinsamer Elternabend von Kita-Pädagogen und Lehrern ist, die Möglichkeiten sind vielfältig.

Das Spiel „Heute wieder nur gespielt?“

Im Spiel muss das Kind sich mit sich selbst und anderen auseinandersetzen; es lernt viel über die Beschaffenheit von Materialien, es lernt sich mit anderen in Beziehung zu begeben - das Kind probiert seine Umwelt aus.

All diese Punkte könnte man dem Kind auch anhand von Ratschlägen zu teil werden lassen, nur sind diese Ratschläge nicht von langer Dauer im Kind verankert. Der Schlüssel zum erfolgreichen Lösen eines Problems und der daraus resultierender, dauerhaft bleibender Kompetenz liegt in dem Machen der Erfahrung selbst. Ein altes litauisches Sprichwort sagt:

„Ein einziges Blatt Erfahrung ist mehr wert, als ein ganzer Baum voller guter Ratschläge.“

Die gemachten Erfahrungen bilden die Grundlage für all das Folgende im Leben des Kindes.

Unsere Aufgabe ist es, an dieser Stelle dem Kind eine anregende und abwechslungsreiche Umgebung zu präsentieren, in welcher es fantasievoll spielen, handeln, ausprobieren, wahrnehmen – erfahren kann.

Ungestörtes Spiel gewährleisten wir für Ihr Kind durch Freiräume, wie z.B. die Freispielzeit.

Projekte / Tagesangebote / Ausflüge

Neben dem eigeninitiierten Spiel möchten wir Ihr Kind bei angeleiteten Tagesangeboten immer wieder neuen Herausforderungen und Fragestellungen und deren Lösungen gegenüberstellen. Damit diese nicht im Widerspruch zu unserem Leitgedanken der „eigenen Erfahrungen“ stehen, beobachten wir das Spiel der Kinder genau und heben daraus entstehende Themen und Fragen heraus. Diese werden dann in kleinen Angebotsgruppen bearbeitet, wenn das Interesse der Kinder vorhanden ist. Sollte das angesteuerte Thema zu weiteren Fragen und Gedanken führen, ist die Weiterentwicklung zu einem Projekt jederzeit möglich. Ein Projekt kann 2 Wochen oder auch 6 Monate dauern – je nach Interesse und Initiative der Kinder. Im Rahmen eines Projektes lernen die Kinder den Umgang mit Fragestellungen, die Rücksichtnahme auf die anderen Mitglieder der Kleingruppe sowie die verschiedensten Fähigkeiten selbst. Der Unterschied zwischen einem Projekt und einem Tagesangebot liegt nicht nur in dem Zeitraum, sondern auch in der Herangehensweise. Bei einem Projekt gibt es eine gemeinsame Themenfindung von Kindern und Pädagogen, die gemeinsame Arbeit an diesem Thema über einen längeren Zeitraum, ein ständiger Dialog über Erfolge und Misserfolge auf den verschiedenen Lösungswegen, eine ausführliche Dokumentation sowie eine würdige Abschlusspräsentation der Ergebnisse.

Innerhalb dieser Projekte können uns Fragestellungen und deren Lösung zu Ausflügen führen, genauso wie ein spontaner Tagesausflug uns z.B. an den Elbstrand versetzen kann. Auch hier werden die Kinder beim Finden entsprechender Orte und Einrichtung beteiligt und befragt.

Das pädagogische Team nimmt hier durch offene und empathische Beobachtungen die verschiedenen Themen der Kinder auf und entwickelt hierzu die entsprechenden Bildungsideen.

Die Bildungsbereiche

Hier sehen wir den Ansatz, um die in den Hamburger Bildungsempfehlungen beschriebenen Bildungsbereiche abzudecken, welche lauten:

- Motorische Entwicklung
- Soziale Entwicklung
- Emotionale Entwicklung
- Musische Entwicklung
- Kognitive Entwicklung

Diese Bildungsbereiche finden Sie bei uns in den verschiedenen Erfahrungsräumen wieder, wie z.B. in unserem Atelier, unserem Bewegungsraum, unserem Ruheraum, unserem Rollenspiel- und Musikraum, unserer Küche, unserem Bau- raum, unserer Holzwerkstatt, unserem Außengelände sowie in unserem Wasserspielraum. Natürlich ist nicht jeder Bildungsbereich auf einen Raum festgelegt, sondern auf verschiedenste Räume adaptierbar.

Um diese Bereiche in den besagten Räumen abzudecken, bedarf es offener und empathischer Bezugspersonen.

In allen Räumen stehen den Kindern verschiedenste Materialien zur Verfügung, um haptische Erfahrungen zu machen (z.B. Ruheraum, Bauraum), Zusammenhänge zwischen Ursache und Wirkung zu erforschen

- (z.B. Garten, Werkstatt), ihren eigenen Körper auszuprobieren
- (z.B. Bewegungsraum, Wasserspielraum), ihrer Fantasie zu folgen
- (z.B. Musik- und Rollenspielraum, Atelier) und Rituale und Regeln der Gemeinschaft zu verinnerlichen (z.B. Küche, Ausflüge).

Dokumentation und Beobachtung

Um wie oben beschriebene Angebote und Lernanlässe zu schaffen, ist eine intensive Beobachtung und Dokumentation des Kindes in seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen unabdingbar.

Diese Beobachtungen beziehen sich auf z.B. das Konfliktverhalten des Kindes: Wie steht das Kind neuen Fragestellungen und Problemen gegenüber, wie verhält es sich in den verschiedenen Kleingruppen oder auch im Spiel für sich allein usw. Diese Beobachtungen führen uns zu eventuell notwendigen Förderungsmaßnahmen oder einfach zu impulsgebenden Vorschlägen für das Kind. Wir sind stets bemüht, Ihr Kind in seiner kognitiven Entwicklung anzuregen und dann bei folgenden Handlungen zu begleiten.

Auch dienen uns die Ergebnisse aus Beobachtungen als Grundlage für regelmäßig stattfindende Elterngespräche.

Die Dokumentation erfolgt in der Regel durch Beiträge unserer Seite, aber auch von Seiten der Kinder für die Kindermappe, welche jederzeit für das Kind zugänglich ist.

In diesen Kindermappen (Dokumentationsmappen / Portfolios) werden Lerngeschichten, Fotos, vom Kind erstellte Bilder uvm. gesammelt. Am Ende der Kindergartenzeit bekommt jedes Kind seine Mappe mit nach Hause. Zuvor jedoch verbleibt das Portfolio ständig in der Kita und das Kind darf selbst entscheiden, wer sie sich anschauen darf und was hinein getan wird.

Aber nicht nur zum Weiterführen der Bildungsarbeit, als Erinnerung an die Kita-Zeit oder das Führen der Elterngespräche bezüglich bestimmter Themen ist die Dokumentation gedacht, sondern auch als Einblick für Sie, als Eltern in den Alltag Ihres Kindes bei uns. Dies kann in Form von Berichten, Fotos oder Filmen geschehen.

Wir sehen die Dokumentation also als transparentes Mittel zum Austausch zwischen Kind, Eltern und Pädagogen.



Weitere Informationen sowie die Möglichkeit der Anmeldung unter www.kita-marzipanfabrik.de.

Wir stehen Ihnen natürlich auch gerne telefonisch **(040/ 18 12 26 10)** für Rückfragen zur Verfügung.